

wenn man das Wort Bier von dem lateinischen bibere (trinken) herleitet. — Bald unterschied man auch stärkeres und schwächeres Bier. Das stärkere, welches im Mittelalter (gegen 1480) in den Klöstern für die Patres gebraut wurde, nannte man Paterbier oder Herrenbier; dagegen das für den Convent, oder für die in den Klöstern dienende Personen bestimmte Nachbier: gemeines Bier, Convent; woraus unser Covent, Cosent entstanden ist. Als der, unter dem Namen der Hansa bekannte kaufmännische Großverein blühte, wurden besonders märkische Biere nach Lübeck, Stettin und nach andern Seestädten häufig abgeholt, um zur See nach England abgeführt zu werden, wo man zu Anfange des 15. Jahrh. noch kein Hopfenbier braute, weil man damals in England den Hopfen für ein gefährliches Unkraut hielt, und an dessen Statt sich des Wermuths bediente, um die Malzgetränke zu erhalten. Lange Zeit blieb das Bier auch an den Tafeln der Fürsten und Großen in Deutschland der beliebteste Tischtrunk. Auch der sogenannte Besper- und Schlaftrunk bestand gewöhnlicher aus Bier, als aus Wein. Daher man auch manche Entrichtungen auf Bier gestellet. Zu den jährlichen Ausrichtungen oder Deputaten, welche der Markgraf zu Meissen, Konrad von Wettin, der Stammvater unsers hochverehrten Regentenhauses, für die Schirmvogtei der Stifter Naumburg und Zeitz erhielt, gehörte auch ein Fuder Bier und Meth. Als der Herzog Ehrich v. Braunschweig seine Freude über den Freimuth zu erkennen

geben wollte, mit welchem Luther vor der Reichsversammlung zu Worms sein: „Ich kann nicht anders; Gott helfe mir, Amen!“ ausgesprochen hatte, schickte er demselben seine silberne Kanne mit Eimbecker Bier gefüllt zu. Im 16. Jahrh. wurde in manchen Städten unsers Vaterlandes die Bierbrauerei sehr stark betrieben. Unter der Regierung des Kurfürsten August's, welcher der erste unter den deutschen Fürsten war, der die Staatswirthschaft kannte und einführte und zur Grundlage seiner Staatswirksamkeit machte, soll Wurzen allein jährlich gegen 24,000 Scheffel Gerstenschrot verbraucht haben. Tagtäglich fand freilich auch damals nicht ein so großer Bierverbrauch statt, wie bei der 1561 zu Leipzig vollzogenen Vermählungsfeyer der jungen Prinzessin Anna, der Tochter Moriz's, mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien, bei welchem Feste, für die anwesenden zahlreichen Gäste und ihre Dienerschaft, neben 3600 Eimern Wein, noch 1600 Faß Bier verbraucht wurden, wie die Dresdner und Leipziger Jahrbücher berichten. Hundert Jahr früher (gegen 1457) bestätigte der Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige, welcher (22. Aug. 1412) in Leipzig geboren war; (7. Sept. 1464) in Leipzig starb, und sich auch zu der Zeit (7. Juli 1455), als der sogenannte Prinzenraub in Altenburg vorfiel, in Leipzig aufhielt, dieser Stadt die sogenannte Biermeile, oder die Gerechtigkeit, daß ohne des Rath's Wissen und Willen kein fremdes Bier in Leipzig geschenkt werden sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.